

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 92 (1966)

Heft: 18

Illustration: [s.n.]

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

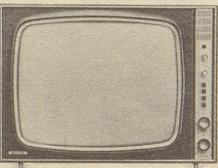
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



für
schweizerische
Verhältnisse
geschaffen



Mediator TV –
hervorragend in
der Bild- und Tonqualität
selbst bei schwierigen
Empfangsverhältnissen
in jeder Gegend
der Schweiz

mediator

Mediator gewählt – gut gewählt

Der echte Eiercognac!

Einst

jetzt

Die Beherrschung und Nutzbarmachung von Feuer und Wasser wirkten einst, als der Mensch sie aufgriff, gewiß nicht weniger aufwühlend als in unsren Tagen die Nutzbarmachung der Atomenergie.

● Peter Dürrenmatt

Unsere Vorfahren bemaßen das Alter der Erde auf rund sechstausend Jahre. Der Mensch war für sie nach dem Bescheid der maßgebenden Bibel fünf Tage jünger. Heute schätzen wir, daß der Mensch vor etwa 600 000 Jahren auf der rund drei Milliarden Jahre alten Erde erschienen sei. ● Prof. Georg Thürer

Früher einst, wer weiß das schon, gab's noch Seher! Vision! –

Heute aber, wie «modern», sieht man Vorgekautes fern ...

● Hans Häring

Heutzutage schreiben die Gelehrten mehr als sie wissen – früher wußten sie mehr als sie schrieben.

● Matthias Claudius

Früher träumte jede einigermaßen begabte Schauspielerin davon, eines Tages ein Star zu werden. Heute ist es genau umgekehrt: Wir haben eine Unmenge Stars, aber kaum eine von ihnen denkt auch nur im Traume daran, eine Schauspielerin zu werden! ● Sir Laurence Olivier

Früher fuhren wir über Naturpisten, heute bügelt man die Piste so sorgfältig wie einen Sonntagsanzug.

● Toni Sailer

Früher stiegen die Menschen auf die Barrikaden für die Freiheit; jetzt steigen sie hinauf für die Freizeit.

● Werner Finck

Was mit dürfiigen Zelten, zerschlissenen Wolldecken und romantischen Lagerfeuern begann, mündete innerst kürzester Zeit in einen von ganzen Industrien gespeisten Campingluxus ein – dem außer der ursprünglichen Zweckbestimmung des Zeltens nichts mehr fremd ist.

● Oskar Reck

Militärisch gesehen war der Tanz früher ein Umfassungsmanöver. Heute ist er bestenfalls ein Aufklärungsvorstoß.

● US-General Hopkins

Früher stellte man die Mode in den Dienst der Frauenschönheit. Jetzt stellt man die Frauenschönheit in den Dienst der Mode.

● Hans Habe

Was früher Garbo hieß, heißt heute Bardot. Wo man früher das Verhüllte, Indirekte, Diskrete liebte,

da liebt man heute das Enthüllte, Direkte, den Tusch mit Trompete und Saxophon. ● Hedy W. Düring

Früher nannte man eine Sünde eine Sünde. Jetzt nennt man sie einen Komplex.

● Erzbischof von Canterbury

Erster Unterricht

Der junge Vater sitzt am Tisch, hält seinen halbjährigen Sprössling auf dem Schoß und bemüht sich unablässig, ihm beizubringen, wie man auf den Tisch klopft. Bis die Mutter findet, es könnte nun endlich genug sein. Worauf ihr der Vater erklärt: «Jä weisch, mä cha ne zukünftige Schwizer Ma ned frue gnueg lehren uf e Tisch z chlopfe.»

fis

Frage des Datums

Verliebt steht das Pärchen zärtlich Abschied nehmend vor der Haustür. «Röbi», sagt sie, «du bisch einfach en schampaar liebe Kärl.»

«Was isch jetzt?» staunt er. «Ich heiße doch gar nid Röbi, sondern Kurt.»

Darauf sie: «Au pardon, i däm Fall isch ja hütt gar nid Mittwuch, sondern Ziischtig.»

BD

A propos Sprache...

Karl Kraus über einen Autor, der Nestroy hochdeutsche Teile in den Wiener Dialekt zu übersetzen versucht hatte: «Er hat ihm eine Anzengrube gegraben.»

